

„Prawda“ trat zugleich mit dem neuen Aufschwung der revolutionären Bewegung ins Leben. Am 22. April (5. Mai neuen Stils) 1912 erschien ihre erste Nummer. Dies war ein richtiger Festtag für die Arbeiter. Dem Erscheinen der „Prawda“ zu Ehren wurde beschlossen, den 5. Mai zum Festtag der Arbeiterpresse zu erklären.

Schon vor der „Prawda“ war die bolschewistische Wochenzeitung „Swesda“ erschienen, die für fortgeschrittene Arbeiter bestimmt war. Die „Swesda“ spielte eine große Rolle in den Tagen der Lena-Ereignisse. In ihr wurde eine Reihe politischer Kampfsartikel Lenins und Stalins veröffentlicht, die die Arbeiterklasse zum Kampf mobilisierten. Aber angesichts des revolutionären Aufschwungs war eine Wochenzeitung für die bolschewistische Partei schon nicht mehr ausreichend. Man brauchte eine tägliche politische Massenzeitung, die für breiteste Arbeiterschichten bestimmt war. Und eine solche Zeitung war die „Prawda“.

In dieser Periode war die Rolle der „Prawda“ außerordentlich groß. Die „Prawda“ eroberte breite Massen der Arbeiterklasse für den Bolschewismus. Angesichts der unaufhörlichen polizeilichen Verfolgungen, Geldstrafen, Konfiskation wegen Veröffentlichung von Artikeln und Korrespondenzen, die der Zensur nicht gefielen, konnte die „Prawda“ nur bei aktiver Unterstützung durch Zehntausende fortgeschrittener Arbeiter existieren. Die „Prawda“ konnte die ungeheuren Geldstrafen nur bezahlen dank den großzügigen Geldsammlungen unter den Arbeitern. Nicht selten gelangte ein bedeutender Teil der Auflage konfiszierter Nummern der „Prawda“ doch in die Hände der Leser, weil die fortgeschrittenen Arbeiter schon in der Nacht in die Druckerei kamen und die Zeitungspakete davontrugen.

Die zaristische Regierung verbot die „Prawda“ in zweieinhalb Jahren achtmal, aber mit Unterstützung der Arbeiter begann sie jedesmal wieder unter neuen, ähnlichen Titeln zu erscheinen, wie zum Beispiel „Sa Prawdu“ (Für die Prawda), „Putj Prawdy“ (Der Weg der Prawda), „Trudowaja Prawda“ (Arbeits-Prawda).

Während die „Prawda“ eine durchschnittliche Tagesauflage von 40 000 Exemplaren hatte, ging die Auflage der menschenwärtigen Tageszeitung „Lutsch“ (Der Strahl) nicht über 15000---16 000 hinaus.

Die Arbeiter betrachteten die „Prawda“ als ihre Arbeiterzeitung, brachten ihr großes Vertrauen entgegen und hörten aufmerksam auf ihre Stimme. Jedes Exemplar der „Prawda“ ging von Hand zu Hand und tat bei Dutzenden von Lesern seinen Dienst, ge-